einen weiteren Weg zum Gottesdienst. Aber auch Chancen sehen wir hier. Denn eine zentralere Lage beinhaltet die Möglichkeit des Hinzugewinns neuer traditionsverbundener Katholiken.

Vor allem ist uns der freundliche, warmherzige Empfang durch die Schwestern in der Pappelallee ein gutes Zeichen. An den Abschluß stellen wir aber den Dank für die Monate des guten und konstruktiven Miteinanders in Lankwitz und die Hoffnung auf ein weiteres Erstarken unserer Gemeinde.

Ulrich Bork

## Modelle Katholischer Unabhängigkeit

Die Häuser der Dominikanerinnen vom Heiligen Geist

Die Dominikanerinnen vom Heiligen Geist wurden 1943 gegründet und verdanken ihre geistliche Formung Abbé Berto (+1968). Ihr Mutterhaus befindet sich in Pontcallec im Herzen der Bretagne. Dort werden die jungen Novizinnen ausgebildet für ein Leben der Kontemplation und des Unterrichts. In diesem schönen, von einem herrlichen Park umgebenen Schloß widmen sie sich einem Heim für Waisenkinder zwischen 7 und 14 Jahren, denen sie ihre Liebe - menschliche und geistliche Wärme - schenken.

Früher wurden ihnen diese Kinder vom Sozialamt anvertraut, wenn die Eltern so verwahrlost waren, daß ihnen das Sorgerecht entzogen wurde. Für jedes dieser Kinder zahlte der Staat den Unterhalt. Seit einigen Jahren hat der Staat diese Zahlungen eingestellt, weil er befand, eine solche konsequent katholische Erziehung sei heutzutage nicht mehr vertretbar. Das Heim ist dadurch nicht leer geworden. denn das Elend ist nicht verschwunden. Die Dominikanerinnenmütter nehmen heute viele Kinder auf aus kommunistisch beherrschten Ländern wie Vietnam, Kambodscha oder Laos. Der Anteil der Kinder aus diesen Ländern beträgt 50%. Nur unsere Spendenfreudigkeit ermöglicht den Schwestern die Fortsetzung dieses Werkes.

Zu den Institutionen der Dominikanerinnen vom Heiligen Geist gehören desweiteren vier Schulen bzw. Pensionate in Berné, Nantes, Paris und Draguignan, Ich selbst habe 8 Jahre in der Schule "St. Pius X" bei Paris verbracht. "St. Pius X" ist mehr als eine Schule, es ist eine große Familie. Außer dem Unterrichtsstoff lernt man dort zu leben mit der Freude des Christen. Der Unterricht ist, was den Glaubensinhalt. also die Ebene der Wahrheit, betrifft, strikt und eindeutig, aber er ist, wo es um die Dimension der Güte Gottes geht, voller Weitherzigkeit. Die Mütter vermitteln dem Geist ihrer Schülerinnen den Sinn für das Absolute, ihrem Verstand klare, lichtvolle Überzeugungen und ihrer Seele den Geschmack an evangelischer Integrität. Wie ist heutzutage ein solcher Unterricht noch möglich? Nur aufgrund des Mutes, auf jede vertragliche Bindung an den Staat zu verzichten. Darum können Lehrer und Schulbücher von den Schwestern selbst ausgesucht werden.

Unsere Räumlichkeiten sind eng. Viel zu viele Schülerinnen auf so engem Raum. Aber gute Laune und Disziplin machen es möglich, daß die langen Schlangen von Schülerinnen ohne zu große Schwierigkei-



Schulhof von St. Pius X (bei Paris)

ten aneinander vorbeikommen. In den Fluren sind immer irgendwelche von den vielen Schwestern, unseren Lehrerinnen, anzutreffen, helle Gesichter, in deren Lächeln etwas vom Licht Gottes durchscheint. Wenn eine von uns irgendwelche häuslichen Sorgen oder schulischen Probleme hatte, konnte sie ohne weiteres an der Zimmertür einer der Mütter, die ihr am liebsten war, anklopfen und sie ihr anvertrauen, um danach wieder Kraft und Mut zu fassen. Noch jetzt, wenn ich nach Paris komme, klopfe ich in der Schule an und freue mich an den guten Ratschlägen dieser erfahrenen Mütter.

Der Lebensrhythmus des Hauses ist geprägt durch die liturgischen Feste und die regelmäßige Feier der heiligen Messe im alten römischen Ritus, der in den Häusern der Dominikanerinnen keinen Tag lang unterbrochen wurde. (Dabei wurden die Schwestern und Schülerinnen nie von den suspendierten Priestern der Piusbruderschaft betreut. Die Treue und Liebe zum Papst, zu "Rom", bildete einen durchgehenden Grundton unserer Erziehung.) Die Schülerinnen lernen gregorianischen Choral und können das Proprium der großen Feste singen. Vor Weihnachten wetteifern sie in Großherzigkeit, wenn es Weihnachtsgeschenke und Weihnachtsgebäck für die Kinder in Pontcallec geht. Mit etwa 15 Jahren dürfen wir auch die "Demoiselle" eines der Buben des Heims von Pontcallec werden und so etwas wie eine geistliche und materielle Patenschaft für ihn übernehmen. Jedes Jahr findet ein Bazar statt, bei dem sich Eltern, Schülerinnen und Ehemalige um die Mütter versammeln. In einer wundervollen Atmosphäre der Fröhlichkeit und Liebe plündern die Älteren die phantastischen Warenlger der von all den Familienmüttern verfertigten Sachen, während die Kleinen sich im Hof mit den Aktivitäten und Spielen vergnügen, die für sie organisiert worden sind

Wenn man die Generationen sieht, die sich da um die Nonnen drängen, fängt man an zu verstehen, daß in dieser Schule etwas geschieht, was ebenso schön wie selten ist: Hier wird Gott als Erster bedient, und im Austausch läßt Er hier seinen Frieden herschen.

Ines de Franclieu

Wie oben bereits erwähnt, sind die Dominikanerinnen vom Heiligen Geist für ihre Arbeit auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Bitte überweisen Sie Spenden für die Kinder an:

Association Notre Dame de Joie, 56240 Pontcallec Berné, CCP 534-67A Nantes

Bitte überweisen Sie Spenden für die Schwestern an:

Association des amis de l'oevre Notre Dame de Joie, la Villeneuve, 56330 Pluvigner, CCP 121-45K Nantes

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, dann überweisen Sie den Betrag bitte auf unser Vereinskonto (*Raiffeisenbank Oberstenfeld:* Kontonummer 32 7060 000, Bankleitzahl 600 697 27) mit dem Vermerk "für die Kinder von Pontcallec" oder "für die Schwestern vom Heiligen Geist". Wir werden Ihre Spende weiterleiten.

Schon im Voraus ein herzliches "Vergelt's Gott" allen, die dieses wichtige Anliegen unterstützen !

Ach, hätten wir doch die Augen der Engel, um unseren Herrn Jesus Christus zu schauen, der hier auf dem Altar zugegen ist und uns anblickt, wie würden wir Ihn lieben.

Die Menschen schmieden die schwärzesten Komplotte gegen Ihn, während Er nur darauf bedacht ist, ihnen das Kostbarste zu geben, das es gibt, Ihn selber.

Im Anblick eines Kirchturms könnt ihr sagen: Was ist dort? Der Leib unseres Herrn. Wieso ist er dort? Weil ein Priester dort vorüberkam und die heilige Messe gefeiert hat.

hl. Pfarrer von Ars